

Wie aus dem Modellbild ersichtlich wird, setzt sich Graf für die Erhaltung resp. Schaffung von Grünflächen in der Innenstadt ein. Er schlägt eine grüne Fussgängerachse vom Kreuzplatz über den Kanti Park zum Graben vor, wobei er hofft, dass auf dem einmal freiwerdenden Kasernenareal über einem zweigeschossigen Parkhaus ein grosser Erholungspark geschaffen werden kann.

Aarau – Stadt der Zukunft

Platz für den Menschen

Vortragsabend des Gewerbeverbandes Aarau

H. R. Unter dem Motto «Aarau – Stadt der Zukunft» fand am Donnerstag im «Affenkasten» auf Einladung des Gewerbeverbands Aarau ein Vortragsabend statt, an dem Architekt Hans Graf referierte. Anhand von 100 Lichtbildern beleuchtete er einige sehr interessante Aspekte, die in knapper Form hier wiedergegeben werden sollen.

1. Zentrumsplanung, City-Block

Als aktuelles Beispiel einer vorbildlichen Planung für ein neu zu überbautes Gebiet kann das Behmenareal genannt werden. Durch Zusammen- und Umlegung konnte hier eine Einheit geschaffen werden, die sich sehen lassen darf. Auch für den sogenannten City-Block (Schild Bahnhofstrasse – Hintere Vorstadt – Igelweid – Kasinostrasse) sollte rechtzeitig und überlegt geplant werden. Bis in zehn Jahren wird hier, mit Ausnahme des Gebäudes von Kleider-Frey, alles fallen! Schon wurden hier die ersten Fehler gemacht, indem zum Beispiel das neue Einkaufszentrum Coop zu früh gebaut wurde.

Stellen wir uns den engen Durchlass in die Hintere Vorstadt bei der Alten Mühle vor und die Lastwagen mit Anhänger, die schon im nächsten Jahr die Anlieferung für den Coop besorgen müssen!

Gibt das unsere verkehrsreiche Innenstadt? In der Planung sollte man unbedingt an drei Ebenen denken: 1. Fussgänger-Ebenen, 2. Werkverkehr-Ebenen, 3. Parkierungs-Ebenen. Anhand von Beispielen und Skizzen wurden einige faszinierende Möglichkeiten zur Lösung dieser Probleme aufgezeigt:

Fussgänger-Verbindungen hinter den Häusern, Passagen, einheitliches Rastersystem für die ganze Überbauung, gemeinsame Treppenhäuser und Heizung, Dachparkierung.

Sehen wir uns eine Luftaufnahme unserer Altstadt an, so sehen wir, dass schon früher vorbildlich geplant wurde.

2. Kasernenareal

Falls wir das Glück haben und die Kaserne aus unserer Stadt einmal loswerden, stehen uns auf einer Fläche von 30 000 Quadratmetern mitten in der Stadt ungeahnte Möglichkeiten offen. Hier

sieht Hans Graf Wohnungen, ein Theater, Einkaufszentren, auch eine Mensa für die Schüler, im Untergeschoss 2000 Parkplätze und vor allem verkehrsreine Plätze und Grünflächen. Zum Vergleich wurde der Plan des Forums von Pompeji gezeigt, Raum für den Menschen, wo spaziert und diskutiert werden kann, ohne Verkehrslärm und Gestank. Auch für dieses Areal muss also frühzeitig eine Gesamtplanung eingesetzt. Hier stellt sich eine verlockende städtebauliche Aufgabe.

3. Graben – Fussgängerachse

Der Graben früher: Ein Erholungsgebiet vor der Stadt; heute: ein Silo voll Blech, Gestank, Lärm und Gefahren. Stellen wir uns den Zustand in einem Jahr vor nach Eröffnung der Einkaufszentren von Denner, Merkur, Oskar Weber usw. vor.

In vorbildlicher Weise hat die Stadt die kleine Umfahrung Schlossplatz–Hammer geplant, der ganze Verkehrsstrom wird jedoch ausgerechnet über den Graben zu- und abfließen.

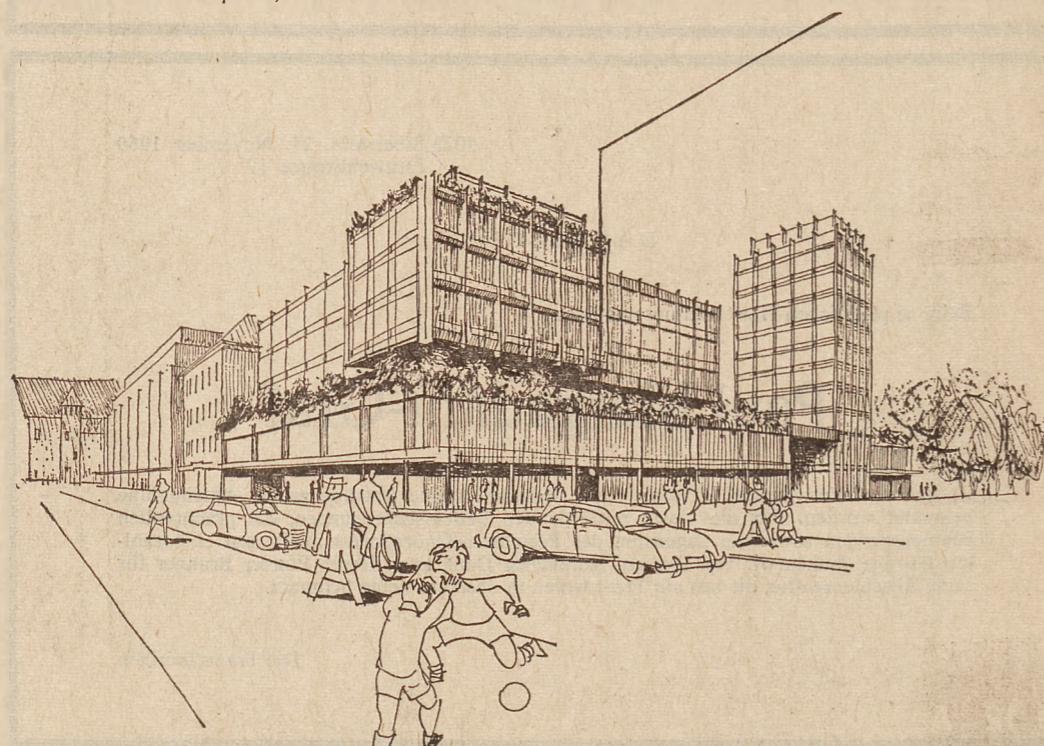
Mit Bildern zeigte Herr Graf, wie schön ein nähernd autofreier Graben wieder sein könnte. Durch die Parkierungsanlagen im Kasernenareal und Hammer könnten die Parkplätze am Graben zum Verschwinden gebracht werden.

Trennung Motor – Fussgänger

Grafs bereits in der Presse beschriebene Idee einer Hochstrasse vom Schlossplatz über Kasinostrasse–Bahnhofstrasse–SBB (Tunneleinschnitt) zur Entfelderstrasse ist auf den ersten Blick nicht gerade sympathisch. Man muss sich jedoch fragen, welches das grössere Uebel ist; verstopfte Strassen und Plätze oder eine solche Lösung. Außerdem wäre sie verbüffend billig und könnte in kürzester Zeit realisiert werden. Aufgrund einer konkreten Offerte einer Aargauer Firma betragen die Kosten für eine rund 400 Meter lange, zweispurige Brücke aus vorfabrizierten StahlElementen 2 bis 3 Millionen Franken inklusive Installationen, jedoch ohne eventuellen Landeserwerb. Die verkehrstechnischen Vorteile einer solchen Lösung sind kaum aufzuzählen. Ausserdem könnte sie zu einem späteren Zeitpunkt, denken wir an die sogenannte Trogstrasse von der Entfelderstrasse zur Nordumfahrung, ohne grosse Umstände wieder demontiert werden.

Für den Fussgänger könnten Verbindungen unabhängig von der Strasse, vom Kreuzplatz via Kanti-Park–Kasernenareal–Kasinopark–Graben –

Architekt Graf betont, dass der City-Block an der Ecke Bahnhofstrasse/Kasinostrasse wie der Behmen-Block nach einer klaren Gesamtkonzeption gebaut werden sollte. Er empfiehlt eine neuüberdachte Fassadengestaltung («Hängende Gärten»), Fussgängerunterführungen kreuz und quer, auf dem Dach des ersten Verkaufsgeschosses 200 Parkplätze und darüber Bürokomplexe, welche auf Stützen zurückversetzt sind.



Altstadt, unterbrochen von Parks und Plätzen, geschaffen werden. Immer muss die organische, saubere Trennung von Verkehr und Fussgänger das Ziel sein (Beispiel: Der Blutkreislauf vom und zum Herzen eines Menschen; wenn er gestört wird, kommt es zum Infarkt).

«Kommen Sie mir bitte ja nicht mit Neuigkeiten»

Vor über 60 Jahren bauten unsere Grossväter die Unterführung beim Kreuzplatz. Damals fuhren dort einige Dampflokomotiven und Pferdewagen durch. Sollen wir im Zeitalter des Mondfluges weniger wagen?

In der nachfolgenden kurzen Diskussionen zeigten sich noch die verschiedenen Meinungen. Sicher sind einige Ideen auf den ersten Blick etwas utopisch, doch sind sie alle wert, eingehend geprüft zu werden.

Ein Verein gibt auf

Das kulturelle Ueberangebot wirkt sich aus

e. Die vor etwas mehr als dreissig Jahren gegründete Historische Vereinigung Aarau sieht sich genötigt, ihren Mitgliedern mitzuteilen, dass sie einstweilen auf die Weiterführung ihrer Tätigkeit verzichten müsse. Das kulturelle Angebot ist nämlich in Aarau derart angewachsen und konzentriert sich zudem auf bestimmte und relativ enge Zeiträume, dass es fast nicht mehr möglich ist, dannzumal «einen Abend zu finden, an dem nicht gleich zwei oder drei Anlässe stattfinden». Dazu kommen dann noch zu Hause Radio und Fernsehen. Ueberdies ist es nicht gelungen, den amtsmüden Präsidenten und den gleichfalls abgekämpften Kassier aus dem Kreise der Mitglieder zu ersetzen, was wir zusätzlich noch als symptomatisch empfinden. Von einer Auflösung der Vereinigung ist jedoch vorläufig nicht die Rede. Der Vorstand bleibt bis auf weiteres beieinander und einsatzbereit, was hinwiederum tröstlich ist.

Ein Werk von Werner Wehrli in Zürich

esm. Vom Aarauer Komponisten Werner Wehrli (1892 bis 1944) hört man immer wieder etwa ein Werk aufgeführt, einmal da, einmal dort. Kürzlich hatten wir das Vergnügen, seinem Opus 17 («Von einer Wanderung») im Konzertsaal zu begegnen. Dieses Werk ist ursprünglich für Klavier geschrieben und besteht aus einer Folge von sechzehn ganz kurzen, jedoch von Poesie überströmenden Sätzen, die den Hörer zu entzücken vermögen. Unseres Wissens wurden sie unter zwei Malen orchestriert, und die eine dieser Orchesterfassungen, jene von Prof. Willy Hardmeier, Zürich, vernahmen wir anlässlich eines Jubiläumskonzertes der Orchestervereinigung Oberstrass (Zürich). Wer Werner Wehrli noch persönlich gekannt hat, für den bedeutet jede Wiederbegegnung mit einem seiner Werke ein wehmütiges Erinnern an einen liebenswerten, hochbegabten Menschen. «Von einer Wanderung» entstammt seiner romantischen Periode und klingt in der Fassung Hardmeiers besonders hübsch. Das vor fast fünfzig Jahren entstandene Werk wurde vom Publikum mit kräftigem Beifall bedacht, der natürlich auch dem Dirigenten Rolf Birchler galt. Dieser, von Beruf Zahnrarzt, ist in Aarau aufgewachsen und musikalisch hochbegabt. Das kann der Schreibende als sein ehemaliger Lehrer bezeugen, dem es eine wahrhafte Freude bedeutete, Werner Wehrlis lebendig gebliebene Musik so schön und sauber interpretieren hören zu dürfen.

Obst- und Gartenbauverein Aarau

J. H. Dem Lichtbildervortrag vom letzten Mittwochabend lag das Thema «Bergtage bei den Walsern im Piemont und Bosco Gurin» zugrunde. Der Präsident des OGVA, Max Kaufmann, hatte das Vergnügen, einen vollbesetzten Saal begrüssen und ihnen als Gast und Referenten Julius Zimmermann, Postverwalter, Zürich-Höngg, vorstellen zu dürfen. Er führte mit seinen prächtigen Farblichtbildern in die östlichen Seitentäler des oberitalienischen Aosta, wo noch Walser sesshaft sind. In interessanten Erzählungen über die Lebensgewohnheiten, Sitten und Bräuche dieser Bergbewohner löste der Referent unter den Zuhörern helle Begeisterung aus. Man wurde sich der unermesslichen Schöpfung der Natur sowie der Schönheit, die uns eine Wanderung in den Ge-

birgstälern abseits der grossen Verkehrsstrassen bieten kann, erneut bewusst. Der Vortrag wurde mit grossem Beifall verdankt. Es ist zu wünschen, dass noch recht viele in den Genuss dieses interessanten Lichtbildervortrages kommen mögen.

Die Berufs- und Geschäftsfrauen im Meissner-Keller

Nü. Die Aarauer Berufs- und Geschäftsfrauen waren im Meissner-Keller zu Gast, wo sie von fachkundiger Seite über eine Auswahl von Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt orientiert wurden. Im Kalenderjahr sind total 17 000 Bücher (Fachliteratur eingeschlossen) herausgekommen. Erfreulich und erwähnenswert ist, dass auf dem literarischen Gebiet die Schweizer Schriftsteller und Dichter im Vormarsch sind. Sie setzen sich mit den Gegenwartsproblemen einander und schreiben daher nicht nur Angenehmes. Daneben gibt es aber auch Humoristisches und sehr geschickliche Bildbände.

Am Schluss der Ausführungen durften unsere Mitglieder nach Lust und Laune auf eigene Faust herumstöbern. Herrn und Frau Peter sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt für ihre Mühe.

Personalien

Akademisches

(Mitg.) Auf Beginn des Wintersemesters hat der Regierungsrat des Kantons Zürich PD Dr. Georges Guntet zum Assistentprofessor für romanesche Literaturwissenschaft an der Universität Zürich ernannt. Der Ernannte war Schüler und später, von 1964 bis 1967, Lehrer an der Aargauischen Kantonschule in Aarau. Vor einem Jahr habilitierte er sich mit einer Monographie über den bedeutenden, im deutschen Sprachraum aber kaum bekannten portugiesischen Dichter Fernando Pessoa (1885 bis 1935).



Ernst Suter: «Kokett». Die Ausstellung von Plastiken Ernst Suters (Aarau) und Gemälden Fritz Strebel (Brittnau) in der Galerie 6 dauert noch bis und mit dem 29. November.

Heute in Aarau

Vorträge

Neues Kantonsschulgebäude, 20 Uhr: Vortrag von Prof. Dr. W. Schmid über «Das Auge» im Vortragszyklus «Unsere Sinnesorgane» der Volks-

hochschule. Vortragssaal Heimatmuseum, 20 Uhr: «Die selbst-entfremdung des Menschen» von Dr. B. Bolliger, Aarau, und B. Straumann, Möriken.

Kino

Ideal: Unser Doktor ist der Beste
Schloss: L'inconnu de Shandigor
Casino: Al Capone

Ausstellungen

Galerie 6, Milchgasse 35:

Ausstellung des Bildhauers Ernst Suter, Aarau, und des Malers Fritz Strebel, Brittnau. Oeffnungszeiten: 14.30 bis 18 Uhr.

Chez Jeannette, 3. Stock:

Ausstellung Peter Säuberli (Bilder, Schmuck, Zeichnungen). Oeffnungszeiten: 14 bis 18 Uhr und 20 bis 22 Uhr.

Art Shop 69 (Glas- und Porzellangeschäft Mischler, Rathausgasse 2-4). Ausstellung von Bildstücken von Eve Emminger-Frank, Basel. Geöffnet während der Geschäftszeit.

GOLDSCHMIED
glooor
Rain 8 Tel. 22 26 75 Aarau